

Draußen spielen



Warum ist es so wichtig, dass Kinder draußen spielen?

Weil sie in Höfen, Gärten und Parks Erfahrungen sammeln können, die für ihre soziale und körperliche Entwicklung wichtig sind. Nur draußen können sie so richtig toben, laut sein, Kind sein.

Ist es draußen nicht viel zu gefährlich?

Die meisten Kinderunfälle geschehen im Haus. Richtig aber ist, dass im Straßenverkehr die Unfallfolgen eher dramatisch und schlimm sind, besonders dann, wenn motorisierte Fahrzeuge in den Unfall verwickelt sind. Kinder verunglücken am häufigsten, wenn sie in der unmittelbaren Wohnumgebung spielen, und zwar auf Wohnstraßen und Straßen mit durchschnittlichem Verkehrsaufkommen. Wohngebiete mit mehrstöckigen Häusern und gemischte Wohn- und Gewerbegebiete sind typische „Unfallgegenden“. Wenn die Kinder später dann allein Wege zurücklegen, sind Wohnstraßen mit stärkerem Autoverkehr und Durchgangsstraßen besonders risikoreich. Dort werden hohe Geschwindigkeiten gefahren und es gibt kaum Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder.

Welche Rolle spielt die Straße vor der Haustür?

Selbstverständlich hängt Ihre Entscheidung, ob Ihr Kind draußen spielen kann, ganz wesentlich von den Ver-

kehrsverhältnissen, besonders von der Verkehrsdichte vor Ihrer Haustür ab. Was beispielsweise auf dem Lande durchaus möglich ist, kann in der Stadt wegen der Verkehrsdichte problematisch sein.

Wo wohnen Sie? Ist es eine „ruhige Straße“ mit deutlich mehr Anlieger- als Durchgangsverkehr? Parken dort nur wenige Fahrzeuge?





Vielleicht wohnen Sie in einer **Anliegerstraße**, in der jeder jeden kennt. Dort fehlen oft Gehwege, häufig sind es kurze Sackgassen. Solche reinen Anliegerstraßen kommen als Spielorte für Kinder in Frage, wenn bestimmte kritische Bereiche – beispielsweise Übergänge zu anderen Straßen, Stellen mit Sichthindernissen – ausgegrenzt werden.

Vielleicht wohnen Sie aber auch in einer **Wohnstraße**. Dort kennt man nicht alle, die hindurchfahren. Gehwege sind meistens vorhanden. Autos parken am Gehwegrand. In einer Wohnstraße sind bereits weitergehende Einschränkungen der Spielbereiche erforderlich. Auf den Fahrbahnen kann in der Regel nicht gespielt werden.

Wo können Kinder in verkehrsreicheren Wohngenden spielen?

Leider haben wir Erwachsenen eine Vielzahl von „Wohngenden“ geschaffen, in denen es Kinder schwer haben, draußen zu spielen und so Erfahrungen zu sammeln.



Vielleicht beurteilen Sie Ihre Straße eher als durchschnittlich bis stark befahren. In einer solchen, meist zweispurigen **Straße mit durchschnittlichem Verkehrsaufkommen**, im Dorf auch **Hauptstraße** genannt, kann es Zebrastreifen und Ampelanlagen geben. Anlieger- und Durchgangsverkehr halten sich ungefähr die Waage. Der Gehweg dieser Straße ist höchstens für ältere Kinder „bedingt spieltauglich“, wenn er breit genug und die Abgrenzung zur Fahrbahn deutlich erkennbar ist. Lauf- und Ballspiele sind hier nicht möglich.

Oder Sie wohnen an einer **Hauptverkehrsstraße**. Diese kann mehrspurig sein und hat Zebrastreifen oder Ampeln. Es überwiegt deutlich der Durchgangsverkehr. Hier herrscht absolutes Spielverbot.

Was können Eltern tun, damit Kinder draußen spielen können?

Eltern sollten die Spielbereiche ihrer Kinder sehr genau unter die Lupe nehmen. Als erstes sollten Sie feststellen, welche besonderen Gefahrenpunkte es in Ihrer Wohnumgebung gibt. Dazu gehören schmale Gehwege mit hohen Bordsteinkanten, fehlende Gehwege oder undeutliche Abgrenzungen zwischen Gehbereich und Fahrbahn. Außerdem Zufahrten zu Garagen, Parkplätzen und Betrieben. Darüber hinaus Straßen, in denen viele Autos parken und auf denen zu schnell gefahren wird. Gehen Sie ruhig einmal in die Hocke um zu erkennen, durch welche **Sichthindernisse** (z.B. Bewuchs, Litfaßsäulen und Mülltonnen) Ihr Kind in Gefahr geraten könnte.





Wie mache ich meinem Kind klar, wo es spielen darf und wo nicht?

Am besten, Sie nehmen mit Ihrem Kind eine „Ortsbesichtigung“ vor und vereinbaren Grenzen, über die es beim Spielen keinesfalls gehen oder fahren darf. In ruhigen Anlieger- oder reinen Wohnstraßen ist es mancherorts möglich, dass Kinder auf dem Gehweg oder im verkehrsnahen Bereich spielen. An stärker befahrenen Straßen müssen die Grenzen enger gezogen werden.

Gilt das für alle Kinder?

Wo ein Kind spielen darf und wo nicht, hängt selbstverständlich auch davon ab, wie es sich verhält:

- Ist es zappelig, eher unaufmerksam und übersieht andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer?
- Vergisst es schnell vereinbarte Regeln?
- Läuft Ihr Kind häufig ohne ersichtlichen Grund auf die Straße?
- Ist Ihr Kind eher risikobereit, impulsiv und hyperaktiv?
- Oder ist es zuverlässig und besonnen?

Kontrollieren Sie, ob Ihr Kind den vereinbarten Spielbereich – auch beim Spielen mit anderen Kindern – tatsächlich einhält. Wenn nicht, müssen die Grenzen enger gezogen werden.

Wo dürfen Kinder mit Rollern, Dreirädern, Rädchen und Inline-Skates spielen?

Hier ist noch mehr Vorsicht geboten. Denn im „Rausch der Geschwindigkeit“ vergessen Kinder schnell alles um

sich herum. Deshalb sollten Kinder, die mit Spielfahrzeugen draußen spielen, bis zum Ende des Vorschulalters grundsätzlich nur im verkehrsfreien Raum fahren: in Höfen, Parks; eventuell auf Anliegerstraßen, die zugleich Sackgassen sind oder auf Feld- und Wirtschaftswegen rund um den elterlichen Hof. Aber nur dann, wenn die Anlieger respektieren, dass dort Kinder spielen und sich darauf einstellen.

Welche Ausrüstung ist wichtig?

Fahrradhelme vermindern das Verletzungsrisiko bei einem Sturz, reduzieren die Schwere der Verletzung, verhindern viele tödliche Unfälle und wirken auch bei Alleinunfällen „ohne Unfallgegner“. Dies gilt beim Radfahren, aber auch bei den Roller fahrenden Kindern und den Inline-Skatern. Ein Helm schützt optimal, wenn er richtig aufgesetzt und festgezurrt wird. Dabei sind der obere Stirnbereich und der Hinterkopf vom Helm bedeckt.

